

Die DFD-Gruppe kam wieder auf die Beine

Es gab nicht nur in Berlin-Pankow DFD-Gruppen, deren Gruppenleben im vergangenen Jahr nahezu zum Erliegen gekommen war. Das hätte mancherlei Ursachen, und der Parteiarbeiter wird sich sofort fragen: Wie sah es denn mit der Anleitung der Genossinnen im DFD durch die Parteiorganisation des Wohngebietes aus? Hier war bei uns in der Parteiorganisation des Wirkungsbereiches 28 tatsächlich eine Stagnation eingetreten — der Tod der führenden Genossin der Leitung der Wohnbezirksparteiorganisation, Genossin Stange, hatte eine große Lücke im gesellschaftlichen Leben des Wohngebiets entstehen lassen. Unser DFD-Gruppenvorstand bestand lange Zeit nur aus einer einzigen Genossin, die zugleich Hauptkassiererin war und überhaupt die DFD-Gruppe am Leben erhielt.

Wie kam neues Leben in die DFD-Gruppe?

Es begann damit, daß die Genossinnen der alten Parteileitung Verständnis für den DFD aufbrachten und eine der bewährtesten Genossinnen, die eigentlich zur Mitarbeit in der neuen Parteileitung vorgesehen war, für den DFD-Gruppenvorstand kandidieren ließen. Auf dieser Grundlage konnte jetzt die Genossin Wenzel darangehen, sich ein Kollektiv zu schaffen und die Leitung der DFD-Gruppe auf breite Schultern zu verteilen. Es wurden insgesamt neun Frauen gewonnen, davon sind vier Genossinnen. Sehr gut ist, daß, obwohl außer drei bereits berufstätigen Frauen noch zwei weitere Mitglieder des Leitungskollektivs ins Berufsleben eintraten, sie dennoch im Gruppenvorstand des DFD bleiben, darunter auch Genossin Stehr aus der alten Leitung, die uns mit ihren Erfahrungen viel helfen kann. Zwei Frauen der Leitung sind im Elternausschuß tätig, eine arbeitet im VEB Kommunale Wohnungsverwaltung, eine ist die Frau des Vorsitzenden des Wirkungsbereichsausschusses, eine arbeitet in der Volkssolidarität, und viele sind außerdem aktive Helfer in der Nationalen Front, so daß es nach allen Seiten gute Verbindungen gibt.

Gute Verbindung zur Parteiorganisation

Die neugewählte Parteileitung des Wohngebietes setzt sich aus fünf jungen Genossinnen zusammen, die alle Mitglieder des DFD sind. In den Parteiversammlungen wird öfter zu den Fragen der Frauenorganisation Stellung genommen und deren Arbeit bereitwillig unterstützt. Den Genossinnen der Parteileitung ist klar, daß sie ein kulturelles Leben im Wohngebiet — wie es der V. Parteitag fordert — nicht ohne eine gut arbeitende DFD-Gruppe aufbauen können.

Die Genossinnen im DFD sahen sich nun vor die Aufgabe gestellt, einmal die Organisation zu festigen, aber zugleich auch an breite Kreise der Frauen im Wohngebiet heranzukommen, die bisher keiner Organisation angehörten. Der V. Parteitag gab hierzu die beste Direktive: Walter Ulbricht sagte in seinem Referat: „Der DFD möge seine Arbeit im Wohngebiet so verbessern, daß er zum Anziehungspunkt für alle Frauen wird.“ Die DFD-Gruppenleitung setzte sich zusammen und entwarf einen Arbeitsplan, der sich nach den Beschlüssen des VI. Bundeskongresses des DFD in Weimar richtete. Heute sind schon etliche Punkte des Arbeitsplans erfüllt, aber noch längst nicht sind alle Frauen der Gruppe mobilisiert, viel Arbeit bleibt noch zu tun, um den Plan restlos zu erfüllen.